

# 2. Predigt zu Exodus

---

Origenes

<sup>1</sup> Jener „König, der Josef nicht kannte“<sup>1</sup>, ersinnt vieles gegen das Volk Gottes und sucht immer neue Wege, ihm zu schaden. Doch diesmal geht seine Schlaueit über jedes Maß, denn er versucht ausgerechnet mit Hilfe der Hebammen, deren Kunst sonst Leben bewahrt, den Nachwuchs des Volkes zu vernichten. Was sagt der Text? „Und der König der Ägypter redete zu den hebräischen Hebammen – die eine hieß Sephora, die andere Phua – und sprach: Wenn ihr den Hebräerinnen bei der Geburt helft und sie nahe an der Niederkunft sind, wenn es ein Knabe ist, tötet ihn; wenn es ein Mädchen ist, lasst es leben.“<sup>2</sup> Danach folgt: „Aber die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, wie der König von Ägypten ihnen befohlen hatte, und sie ließen die Knaben leben.“<sup>3</sup> Nähme man das Geschriebene als bloße Geschichte, erschiene die Schriftbehauptung, „die Hebammen taten nicht, wie der König von Ägypten ihnen befohlen hatte,“<sup>4</sup> als unmöglich richtig zu sein. Denn wir finden keinerlei Hinweis, dass die Hebammen die Mädchen nicht am Leben ließen, deren Schonung der König von Ägypten angeordnet hatte. Denn so sagte er: „Wenn es ein Knabe ist, tötet ihn; wenn es ein Mädchen ist, lasst es leben.“<sup>5</sup>

Und wenn „die Hebammen nicht taten, wie der König von Ägypten befohlen hatte,“<sup>6</sup> dann hätten sie, so wie sie entgegen dem Befehl des Königs die Knaben am Leben ließen, folgerichtig auch die Mädchen töten müssen, damit auch dies dem Befehl des Königs widerspräche. Denn die Mädchen am Leben zu lassen heißt, gemäß dem Gebot des Pharao gehandelt zu haben. Diese Worte jedoch sind für die Freunde des Buchstabens, die nicht meinen, dass das Gesetz geistlich ist und geistlich verstanden werden muss. Wir aber, die gelernt haben, dass alles Geschriebene nicht alte Geschichte berichten will, sondern zu unserer Erziehung und unserem Nutzen geschrieben ist,

verstehen, dass das Gesagte auch jetzt geschieht, nicht nur in dieser Welt, die bildlich Ägypten heißt, sondern auch in jedem von uns. Fragen wir also, warum der König von Ägypten, „der Fürst dieser Welt,“<sup>7</sup> nicht will, dass die Knaben bewahrt werden, wohl aber die Mädchen. Erinnert euch: Wir haben oft gezeigt, dass mit dem Weiblichen das Fleisch und die Begierden des Fleisches gemeint sind, der Mann dagegen der vernünftige Sinn und der denkende Geist. Darum hasst Pharao, König und Fürst von Ägypten, den vernünftigen Sinn, der fähig ist, Himmlisches zu verstehen, Gott zu erkennen und „das zu suchen, was oben ist.“<sup>8</sup> Diesen Sinn will er töten und vernichten. Alles aber, was vom Fleisch ist, soll nach seinem Willen leben; und was zur körperlichen Materie gehört, soll nicht nur leben, sondern wachsen und gepflegt werden. Denn er will, dass alle Fleischliches verstehen, Zeitliches begehren und „das suchen, was auf der Erde ist.“<sup>9</sup>

Er will daher, dass niemand „seine Augen zum Himmel erhebt,“<sup>10</sup> niemand fragt, woher er hierher gekommen ist, niemand das Vaterland des Paradieses in Erinnerung ruft. Wenn du also Menschen siehst, die in Genüssen und Vergnügungen leben, im Luxus schwelgen, sich Festen, Wein, Gelagen, Betten und Schamlosigkeit hingeben, dann sei gewiss: Der König von Ägypten tötet die Männlichen und lässt die Weiblichen leben. Wenn du aber irgendeinen außergewöhnlichen Menschen siehst, „einen unter tausend,“<sup>11</sup> der sich zu Gott wendet, seine Augen nach oben erhebt, das Dauernde und Ewige sucht, nicht das betrachtet, „was man sieht, sondern was man nicht sieht,“<sup>12</sup> die Genüsse hasst, die Keuschheit liebt, die Ausschweifung flieht und die Tugend pflegt, dann will Pharao diesen Menschen töten, als sei er männlich, ein Mann. Er verfolgt ihn, setzt ihm nach, bekämpft ihn mit tausend Schlichen. Solche Menschen hasst er. Er gestattet ihnen nicht, in Ägypten zu leben. Darum werden die Diener Gottes und alle, die Gott suchen, in dieser Welt missachtet und verachtet. Darum sind sie Beleidigungen ausgesetzt, mit Schmähungen überschüttet, Hass und Verfolgungen werden gegen sie angefacht. Denn Pharao, der die Weiblichen liebt, hasst sie; solche Männer hasst er. Er versucht sogar, die Hebammen zu korrumpieren und durch sie das zu erreichen, was er will. Ihre Namen sind uns ebenfalls durch die Vorsehung des Heiligen Geistes angegeben, der wollte, dass dies aufgeschrieben wird. „Sephora“, heißt die eine, was

„Sperling“ bedeutet, und „Phua“, was man entweder „errötend“ oder „schamhaft“ nennen kann. Durch diese Frauen sucht Pharao also, die Männlichen zu töten und nur die Weiblichen zu bewahren.

- 2 Aber was sagt die Schrift? „Die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, wie der König von Ägypten befohlen hatte.“<sup>13</sup> Einige vor uns haben gesagt, diese Hebammen stehen für den vernünftigen Verstand. Denn die Hebammen sind Vermittlerinnen und helfen sowohl den Männlichen als auch den Weiblichen zur Geburt. Jenes allgemeine Verständnis vernünftiger Erkenntnis fällt daher fast jedem Geist zu, unterweist alle, hilft allen. Will jemand eine männliche Seele sein und Himmlisches suchen und den göttlichen Dingen folgen, wird er, gleichsam von solcher Einsicht betreut und unterstützt, besser zur Erkenntnis der göttlichen Dinge gelangen. Denn die eine Hebamme ist wie ein Sperling: Sie lehrt Höheres und ruft die Seelen dazu auf, auf den vernünftigen Flügeln der Unterweisung in die Höhe zu fliegen. Die andere, die errötend oder schamhaft ist, ist sittlich: Sie ordnet die Sitten, lehrt Bescheidenheit und stiftet Integrität. Mir aber scheint, da die Schrift von diesen Frauen sagt: „Weil sie Gott fürchteten, führten sie den Befehl des Königs von Ägypten nicht aus,“<sup>14</sup> dass die beiden Hebammen ein Bild für die zwei Testamente sind. „Sephora“, was mit Sperling übersetzt wird, kann auf das Gesetz bezogen werden, das „geistlich ist,“<sup>15</sup> „Phua“ aber, die errötend oder schamhaft ist, bezeichnet die Evangelien, die vom Blut Christi gerötet sind und durch das Blut seiner Passion in der ganzen Welt rötlich leuchten. Die Seelen, die in der Kirche geboren werden, werden daher von diesen Testamenten wie von Hebammen betreut, denn das ganze Heilmittel der Unterweisung wird ihnen aus der Lesung der Schriften verliehen.

Der Pharao versucht dennoch, die männlichen Kinder der Kirche durch diese Testamente zu töten, indem er den Lernenden in den göttlichen Schriften häretische Deutungen und verdrehte Lehren nahelegt. Doch „der feste Grund Gottes steht.“<sup>16</sup> (2. Timotheus 2:19) Denn „die Hebammen fürchten Gott,“<sup>17</sup> das heißt, sie lehren die Gottesfurcht, weil „die Furcht des Herrn der Anfang der Weisheit ist.“<sup>18</sup> Ich meine außerdem, dass auch die darauf folgende Wendung, wo der Text sagt: „Und es geschah, dass die

Hebammen Gott fürchteten, sie bauten sich Häuser,<sup>19</sup> auf diese Weise am treffendsten verstanden wird. Wörtlich genommen hat der Satz keinen Sinn. In welchem Zusammenhang sollte der Text sagen: „Und es geschah, dass die Hebammen Gott fürchteten, sie bauten sich Häuser,“? Es klänge, als würde man ein Haus bauen, weil man Gott fürchtet. Nimmt man es so, wie es dasteht, wirkt es nicht nur unlogisch, sondern auch töricht. Wenn du aber siehst, wie die Schriften des Alten und des Neuen Testaments, indem sie die Gottesfurcht lehren, die Häuser der Kirche bauen und die ganze Erde mit Häusern des Gebets füllen, dann erweist sich das Geschriebene als vernünftig.

Darum führen jene Hebammen, weil sie Gott fürchten und die Gottesfurcht lehren, den Befehl des Königs von Ägypten nicht aus, sondern lassen die Knaben leben. Es heißt jedoch nicht, dass sie dem Befehl des Königs gehorchten, die Mädchen am Leben zu lassen. Ich wage es mit voller Überzeugung, dem Sinn der Schrift gemäß zu sagen, dass jene Hebammen die Mädchen nicht am Leben lassen. Denn in den Kirchen werden Laster nicht gelehrt, keine Zügellosigkeit verkündet, keine Sünden genährt – genau das will Pharao, wenn er befiehlt, die Mädchen am Leben zu lassen –, sondern allein die Tugend wird gepflegt und allein sie wird genährt. Wenden wir diese Worte auch auf uns an. Wenn auch du Gott fürchtest, befolgst du den Befehl des Königs von Ägypten nicht. Denn er befiehlt dir, im Genuss zu leben, die gegenwärtige Welt zu lieben, nach gegenwärtigen Dingen zu verlangen. Wenn du Gott fürchtest und für deine eigene Seele das Amt der Hebamme ausübst, wenn du ihr Heil schenken willst, tust du dies nicht. Du lässt das Männliche in dir leben. Du kümmerst dich um deinen inneren Menschen, hilfst ihm und suchst durch gute Taten und Einsichten das ewige Leben für ihn.

- <sup>3</sup> Doch danach, als Pharao sah, dass er die israelitischen Knaben durch die Hebammen nicht töten konnte, „befahl er seinem ganzen Volk und sagte: Werft jeden Knaben, der den Hebräern geboren wird, in den Fluss, und lasst jedes Mädchen am Leben.“<sup>20</sup> Beachte, dass „der Fürst dieser Welt“<sup>21</sup> seinem Volk befiehlt, unsere Säuglinge zu ergreifen und in den Fluss zu werfen. Er befiehlt, dass seine Leute unablässig auf das erste Zeichen der Geburt unserer

Kinder lauern und, sobald sie die Brüste der Kirche berühren, eindringen, verwüsten, verfolgen und sie mit den Wogen und Fluten dieser Weltzeit überrollen. „Gebt Acht, was ihr hört.“<sup>22</sup> Die Weisheit Gottes sagt durch Salomo: „Versteh klug, was dir vorgesetzt wird.“<sup>23</sup> Sieh, was dir droht, sobald du geboren bist, ja vielmehr wiedergeboren. Das liest du im Evangelium: dass Jesus, sobald er aus der Taufe heraufgestiegen war, „vom Geist in die Wüste geführt wurde, um vom Teufel versucht zu werden.“<sup>24</sup> Dies also befahl Pharao hier seinem Volk: anzugreifen, zu rauben, die hebräischen Knaben gleich nach der Geburt zu ertränken. Dies ist vielleicht auch das, was der Prophet sagt: „Denn Wasser sind bis an meine Seele gekommen. Ich stecke fest im Schlamm der Tiefe, und fester Stand ist nicht.“<sup>25</sup> Doch eben darum hat Christus überwunden und gesiegt, damit er dir den Weg zum Sieg öffne. Darum siegte er im Fasten, damit auch du erkennst, dass „diese Gattung der Dämonen durch Fasten und Gebete besiegt wird,“<sup>26</sup> und darum verschmähte er „alle Reiche der Welt“ und das, „was ihm an ihrer Herrlichkeit angeboten wurde,“<sup>27</sup> damit auch du, die Herrlichkeit der Welt verachtend, den Versucher besiegen kannst.

Die Ägypter also, denen Pharao Befehle erteilte, lassen nur die Mädchen am Leben. Sie hassen die Knaben, denn sie hassen die Tugenden. Sie ziehen nur Laster und Genüsse groß. Und nun lauern die Ägypter sofort, wenn bei den Hebräern ein Knabe geboren wird, um ihn sogleich zu verfolgen und zu töten, es sei denn, die Hebräer sind wachsam, halten Wacht und verbergen den männlichen Nachwuchs. Denn die Schrift berichtet: „Eine Frau aus dem Stamm Levi gebar einen Knaben; als sie sah, dass er schön war, verbarg sie ihn drei Monate.“<sup>28</sup> Überlege, ob das nicht uns zuliebe gesagt ist, damit wir unsere guten Werke nicht öffentlich tun, „damit wir unsere Gerechtigkeit nicht vor den Menschen tun,“<sup>29</sup> sondern vielmehr, dass „wenn die Tür geschlossen ist, wir im Verborgenen zu unserem Vater beten,“<sup>30</sup> und dass „die linke Hand nicht wissen soll, was die rechte tut,“<sup>31</sup> denn wenn unser gutes Werk nicht verborgen ist, wird es von den Ägyptern geraubt, angegriffen, in den Fluss geworfen, von Wogen und Fluten zugedeckt. Wenn ich also Almosen gebe, weil es ein Werk Gottes ist, zeuge ich ein männliches Kind. Tue ich es aber, damit Menschen es sehen, suche ich Menschenlob und habe es nicht verborgen, wird meine Almosengabe von den Ägyptern geraubt

und in den Fluss gestürzt; und ich habe mit so viel Mühe und Eifer ein männliches Kind für die Ägypter gezeugt. Denkt darum nicht, Volk Gottes, die ihr dies hört, wie wir schon oft gesagt haben, dass euch Geschichten der Vorväter vorgelesen werden. Denkt vielmehr, dass ihr durch diese Geschichten unterwiesen werdet, damit ihr die rechte Ordnung des Lebens, die sittliche Lehre und die Kämpfe des Glaubens um die Tugend lernt.

- 4 Als daher die aus dem Stamm Levi „sahen, dass es ein schönes Kind war, verbargen sie ihn drei Monate,“<sup>32</sup> und „als sie ihn nicht länger verbergen konnten, nahm seine Mutter“ – so heißt es im Text – „ein Körbchen, bestrich es mit Pech, legte das Kind hinein und setzte ihn ins Schilf am Flussufer. Seine Schwester stand von fern, um zu sehen, was ihm geschehen würde. Da stieg die Tochter des Pharao hinab, um im Fluss zu baden, und hörte das Kind weinen. Sie sandte aus und nahm es auf. Und die Tochter des Pharao sagte: ‚Dies ist eines von den hebräischen Kindern. ‘“<sup>33</sup> Was danach folgt, berichtet, wie seine Schwester anbot, die Mutter des Knaben zu rufen, damit sie ihn stille. „Und die Tochter des Pharao sagte zu ihr: ‚Nimm mir dieses Kind und säuge es für mich, und ich werde dir Lohn geben. Als sie es gesäugt hatte und es stark geworden war, brachte sie es zur Tochter des Pharao, und es wurde ihr Sohn. Und sie nannte seinen Namen Moses, indem sie sagte: ‚Ich habe dich aus dem Wasser gezogen. ‘“<sup>34</sup> Jeder einzelne dieser Sätze ist von großen Geheimnissen erfüllt und verlangt viel Zeit. Würden wir einen ganzen Tag bei dieser Stelle verweilen, wäre es kaum genug. Dennoch müssen wir der Erbauung der Kirche zuliebe kurz auf manches eingehen.

Ich meine, man kann die Tochter des Pharao als die Kirche verstehen, die aus den Heiden gesammelt wird. Obwohl sie einen gottlosen und feindlichen Vater hat, sagt der Prophet zu ihr: „Höre, Tochter, und sieh und neige dein Ohr. Vergiss dein Volk und das Haus deines Vaters, denn der König hat deine Schönheit begehrt.“<sup>35</sup> Das ist also die Tochter, die das Haus ihres Vaters verlässt und zu den Wassern kommt, um von den Sünden abgewaschen zu werden, die sie im Haus ihres Vaters auf sich geladen hatte. Und sofort regt sich in ihr tiefes Erbarmen, und sie erbarmt sich des Kindes. Diese Kirche also, aus den Heiden kommend, findet Mose im Schilf, von seinem eigenen Volk weggelegt und ausgesetzt, und gibt ihn zur Pflege. Er wird von seiner

eigenen Familie großgezogen und verbringt dort seine Kindheit. Als er jedoch „stark geworden war,“<sup>36</sup> wird er zu ihr gebracht und als Sohn angenommen. Wir haben schon oft und an vielen Stellen dargelegt, dass mit Mose das Gesetz gemeint ist. Darum hat die Kirche, als sie zu den Wassern der Taufe kam, auch das Gesetz aufgenommen. Das Gesetz aber war in „ein Körbchen“ gelegt und „mit Pech und Bitumen bestrichen,“<sup>37</sup> der „Korb“ ist eine Art Hülle, verflochten aus Zweigen oder Papyrus, ja sogar aus Baumrinde gefertigt. Das darin gelegte Kind sah man ausgesetzt liegen. So lag also das Gesetz hilflos in solchen Hüllen eingeschlossen, mit Pech und Bitumen bestrichen.

Es war beschmutzt und eingeschlossen in billige, anstößige Deutungen der Juden, bis die Kirche aus den Heiden kam und es aus den schlammigen, sumpfigen Orten herausholte und es sich in Höfen der Weisheit und in königlichen Häusern zu eigen machte. Dieses Gesetz aber verbringt seine Kindheit bei seinem eigenen Volk. Bei denen, die es nicht geistlich zu verstehen vermögen, ist es klein, ein Säugling, und hat Milch zur Nahrung. Wenn jedoch Mose zur Kirche kommt, wenn er in das Haus der Kirche eintritt, wird er stärker und kräftiger. Denn wenn der Schleier des Buchstabens weggenommen wird, findet sich in seinem Text „vollkommene, feste Speise.“<sup>38</sup> Warum aber erhält die, die das Gesetz geboren und großgezogen hat, dazu noch Lohn von der Tochter des Pharao, weil sie es genährt hat? Was empfängt die Synagoge von der Kirche? Ich meine, das lässt sich aus den Worten desselben Mose verstehen: „Ich werde euch zur Eifersucht reizen gegen eine Nicht-Nation; ich werde euch zur Zornesglut entbrennen lassen gegen ein törichtes Volk.“<sup>39</sup> Die Synagoge empfängt also dies als Lohn von der Kirche: dass sie nicht länger Götzen verehere. Denn da sie sieht, wie die Heiden sich zu Gott bekehren, sodass sie keine Götzen mehr kennen und niemanden anbeten außer dem einen Gott, schämt sich die Synagoge, fortan Götzen zu verehere. Diesen Nutzen also erhält die Synagoge von der Kirche, weil sie das kleine Gesetz für sie aufgezogen zu haben scheint.

Nehmen wir also das Gesetz Gottes auch für uns an, wenn wir zu den Wassern kommen, selbst wenn wir den Pharao zum Vater hatten, selbst wenn „der Fürst dieser Welt,“<sup>40</sup> uns zu bösen Werken gezeugt hat. Die billige

und dunkle Hülle des Buchstabens sollen wir nicht verachten. Lassen wir das Kleine und Milchige hinter uns. Nehmen wir das Vollkommene und Kräftige an und stellen wir es in die königlichen Gemächer unseres Herzens. Wir wollen Mose groß und stark haben. Denken wir nichts Kleines, nichts Niedriges von ihm; er sei ganz herrlich, ganz ausgezeichnet, ganz edel. Denn alles, was geistlich ist, alles an erhabener Einsicht, ist in jeder Hinsicht groß. Und beten wir unseren Herrn Jesus Christus, dass er selbst uns offenbart und zeigt, wie groß und erhaben Mose ist; denn „wem der Sohn es offenbaren will,“<sup>41</sup> „durch den Heiligen Geist,“<sup>42</sup> geschieht die Offenbarung. Ihm sei die Herrlichkeit und die Herrschaft in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

# Bibelstellen

- |                       |                      |                            |
|-----------------------|----------------------|----------------------------|
| 1. Exodus 1:8         | 2. Exodus 1:15-16    | 3. Exodus 1:17             |
| 4. Exodus 1:17        | 5. Exodus 1:16       | 6. Genesis 1:17            |
| 7. Johannes 12:31     | 8. Kolosser 3:1      | 9. Kolosser 3:2            |
| 10. Lukas 18:13       | 11. Prediger 7:28    | 12. 2. Korinther 4:18      |
| 13. Exodus 1:17       | 14. Exodus 1:17      | 15. Römer 7:14             |
| 16. 2. Timotheus 2:19 | 17. Exodus 1:17      | 18. Sprüche 1:7            |
| 19. Exodus 1:21       | 20. Exodus 1:22      | 21. Johannes 12:31         |
| 22. Markus 4:21       | 23. Sprüche 23:1     | 24. Matthäus 4:1           |
| 25. Psalmen 68:2-3    | 26. Markus 9:29      | 27. Matthäus 4:8           |
| 28. Exodus 2:2        | 29. Matthäus 6:1     | 30. Matthäus 6:6           |
| 31. Matthäus 6:3      | 32. Exodus 2:2       | 33. Exodus 2:3-6           |
| 34. Exodus 2:9-10     | 35. Psalmen 44:11-12 | 36. Exodus 2:10            |
| 37. Exodus 2:3        | 38. Hebräer 5:14     | 39. Deuteronomium<br>32:21 |
| 40. Johannes 12:31    | 41. Lukas 10:22      | 42. 1. Korinther 2:10      |